Nach alledem, was beide an diesem Tage ausgestanden hatten, sehnten sie sich nun nach Ruhe und Schlaf. Robinson gebot daher seinem Schützling, zu Bette zu gehen; er selbst that dasselbe. Doch vergaß er nicht, ehe er sich niederlegte, Gott für die Abwendung so großer Gefahren und für die Zuführung eines so lange ersehnten menschlichen Hausgenossen inbrünstig zu danken.

Elftes Kapitel.

Freitag verschafft R. wieder das langvermißte Feuer und bereitet ihm eine köstliche Mahlzeit.

Das erste, was Robinson mit Freitag am andern Morgen vornahm, war ein Gang nach der Stelle, wo die Wilden den Tag vorher ihre unmenschliche Siegesmahlzeit abgehalten hatten. Auf dem Heimweg kamen sie zunächst an den Ort, wo die beiden von Robinson erschlagenen Wilden verscharrt lagen. Freitag zeigte seinem Herrn die Stelle und ließ nicht undeutlich merken, daß er wohl Lust hätte, die toten Leiber wieder auszugraben, um sie zu verspeisen. Aber Robinson machte ein schreckliches, Unwillen und Abscheu ausdrückendes Gesicht, hob seine Lanze drohend empor und gab ihm zu verstehen, daß er ihn auf der Stelle töten würde, sobald er sich jemals wieder einfallen ließe, Menschenfleisch zu essen. Freitag verstand die Drohung und unterwarf sich demütig dem Willen seines Herrn, ungeachtet er nicht begreifen konnte, was für Ursache er doch haben möchte, ihm ein Vergnügen zu versagen, von dessen Abscheulichkeit er ganz und gar keinen Begriff hatte.

Jetzt waren sie bei der Feuerstelle angekommen. Welch ein Anblick! Hier lagen Knochen, dort halbzernagte Fleischstücke von Menschen, und an verschiedenen Stellen war der Boden mit Blut gefärbt. Robinson mußte seine Augen davon abwenden. Er befahl Freitag, alles auf einen Haufen zu werfen und dann ein Loch in die Erde zu graben, um die traurigen Überbleibsel der Unmenschlichkeit seiner Landsleute zu verscharren. Freitag gehorchte.

Robinson untersuchte unterdes mit großer Sorgfalt die Asche, ob nicht vielleicht noch ein Fünkchen Feuer möchte übriggeblieben sein. Aber umsonst! Es war gänzlich erloschen. Das war nun sehr traurig für ihn; denn nachdem der Himmel ihm einen Gesellschafter verliehen hatte, blieb ihm vorderhand fast nichts zu wünschen übrig, als Feuer. Indem er nun mit gesenktem Kopfe dastand, und mit traurigen Blicken die tote Asche betrachtete, machte Freitag, der ihm eine Zeitlang aufmerksam zugesehen hatte, einige ihm unverständliche Zeichen, ergriff darauf plötzlich das Beil, rannte wie der Wind nach dem Walde und ließ Robinson, der seine Absicht nicht begriff, voll Verwunderung über dieses plötzliche Weglaufen zurück.

„Was ist das?“ dachte dieser, indem er ihm voll Erstaunen nachsah. „Sollte

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201905271534-0